

Element Wasser

Kraftvolle Quelle der Inspiration: sprudelnd, fließend, geduldig und durchdringend. Sanft, weich, tragend und zerstörerisch. Stürmisch, tief und dunkel, letztlich unergründlich folgt das Wasser seinem eigenem Rhythmus und seinen eigenen Gesetzen. Autark, authentisch und unbändig lässt es sich ungerne bezwingen. In Rohre gepresst, aus Wasserhähnen heraustropfend, durch Toiletten gespült, verdreckt und wieder gereinigt. Trübe und klar, in Becken gestaut, in Flaschen gefüllt, in Flüssen begnadigt, gelenkt und geleitet wehrt es sich mit seiner Entschlossenheit gegen Begrenzungen.

Unbändig, freiheitsliebend, ausbreitend, und abtragend erobert es seinen Platz zurück, ohne dass wir einen Einfluß darauf haben. Deiche werden unterspült, Wiesen und Landschaften überflutet, ganze Dörfer ausradiert. Überschwemmend kommt es daher, und mancherorts auch versiegend.

Ein Blick auf's weite Meer lässt uns die Unendlichkeit erkennen, ein Sprung in's kalte Nichts die Angst spüren. Von Wellen mitgerissen, der Ohnmacht ausgeliefert lässt uns demütig werden und uns kurz vor dem Ertrinken wieder auftauchend klar erkennen, dass auch wird diese Behälter, Flüsse, Meere, Ozeane in uns tragen. Durchsickernd, zitternd, faulig und stinkend, kalt und kraftvoll spiegelt sich unser inneres Selbst.

Christina Stuckert

Ein Essay, das im Rahmen des „Liquid writing“ (Juli 2010) am Haus der Kulturen entstanden ist, veranstaltet von der Berliner Gazette



www.shiatsu-in-berlin.de